

■ TIPP DES TAGES

Osteoporose – an die Medikation denken!

Achten Sie darauf, Patienten mit Osteoporose eine Medikation zu verordnen! In Frage kommen Kalzium, Vitamin D oder Bisphosphonate. Denn nach Studien erhalten nur 12 Prozent der Männer und 24 Prozent der Frauen mit Osteoporose solche Präparate, so Professor Peyman Hadji. Fordern Sie die Patienten außerdem auf, sich kalziumreich zu ernähren und viel zu bewegen, am besten mit Sportarten, die ein geringes Sturzrisiko bergen wie Wandern, Gymnastik oder Walking. Risikofaktoren wie Koffein und Alkohol sind zu meiden. Erhalten die Patienten Kortison, sollten Sie prüfen, ob eine Umstellung oder Dosisreduktion möglich ist.

GESUNDHEITSPOLITIK

Truppenärzte gehen von der Fahne

Die Bundeswehr hat ein wachsendes Nachwuchsproblem bei Ärzten: Die Bewerberzahlen sinken dramatisch. **7**

Demenz bei Migranten

Bei der Pflege von Migranten mit Demenz benötigen Angehörige Selbsthilfegruppen, die Türkisch sprechen. **8**

MEDIZIN

Phytotherapie bei Bronchitis



Ein Extrakt aus der Kapland-Pelargonie lindert die Symptome bei Atemwegserkrankungen, bestätigen zwei Reviews. **10**

Neue Pneumokokken-Vakzine

Im neuen, 13-valenten Impfstoff ist auch der Pneumokokken-Stamm 19A enthalten, dessen Bedeutung wächst. **11**

Starke Blutdrucksenkung

Die Fixkombination aus Olmesartan und Amlodipin wirkt stark und wird gut vertragen, belegt eine Studie. **13**

WIRTSCHAFT

Die Zutaten zum Menü „EBM 2009“

Es ist angerichtet. Lange Gesichter gibt es teilweise nach Verteilung der RLV. Doch es gibt noch ein Dessert. **14**

Strategische Partnerschaft



Landrat Rüdiger Butte (Hamel) will mit den Sana Kliniken kooperieren. Aber ganz aus der Hand gibt er sein Krankenhaus nicht. **15**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Verlag:
Tel.: (061 02) 50 60 Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77 Fax: (061 02) 50 61 23

Redaktion:
Tel.: (061 02) 50 60 Internet:
Fax: (061 02) 588 70 E-mail: info@aerztezeitung.de
(061 02) 587 40 Web: www

Bei der Reise-Im Hepatitis A hape

Erreger werden meist im Ausland erworben

NEU-ISENBURG (eis). Hepatitis A wird in Deutschland meist von Reisenden eingeschleppt und weitergegeben, wie eine Studie jetzt ergeben hat. Das Robert-Koch-Institut (RKI) drängt daher darauf, die Impfpfehlungen für Reisende künftig verstärkt umzusetzen.

An der intensivierten Surveillance zu Hepatitis A in Deutschland haben alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Hamburg und Bremen teilgenommen (Epi Bull 44, 2008, 379). Zwischen April 2007 und März 2008 wurden dabei 1037 Erkrankungen erfasst und Informationen zu den Patienten, etwa zu Reisen, erhoben. Bei etwa jeder zehnten Erkrankung wurden zudem Blutproben untersucht.

Ergebnis: Zwar gaben nur 44 Prozent eine Auslandsreise als Ursprung der Infektion an. Aufgrund der Heterogenität der isolierten



Ikterus: Besonders junge Menschen infizieren sich auf Reisen mit Hepatitis A. Foto: Web

Viren geht das RKI aber davon aus, dass auch viele in Deutschland erworbene Erkrankungen

Umstrittene Zusammenarbeit

NEU-ISENBURG (eb). Niedergelassene Vertragsärzte suchen vermehrt neue Formen der Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, beispielsweise als Subunternehmer. Für ambulante oder stationäre Operationen erhalten sie dabei nicht die übliche Vergütung aus dem Vertragsarzttopf, sondern aus dem Krankenhausbudget. Das Landessozialgericht Sachsen hat jetzt in Zweifel gezogen, ob diese Form der Zusammenarbeit gestattet ist. **Siehe Seite 14**

BKA-Gesetz

Online-Durchsuchung

BERLIN (dpa). Die Bundesregierung hat im Streit um das Gesetz den Vermittlungsausschuss angerufen. So hat es das Kabinett am Mittwoch beschlossen, nachdem das Gesetz am Freitag im Bundesrat gescheitert war. Am Dienstagabend haben Gesundheitsministerin V. Schäuble (CDU), Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) und Vertreter der Länder über einen Kompromiss beraten. **„Neue Osnabrücker Zeitung“**

Koalition und Kliniken

Regierung will Finanzhilfen auf 3,5 Milliarden

BERLIN (ble). Vor dem heutigen Spitzengespräch für ein Gesetz zur Reform der Krankenhausfinanzierung hat die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) an die Koalition appelliert, auf geplante Änderungen am Gesetzentwurf zu verzichten.

Bundesgesundheitsministerium und die Spitzen der Koalitions-

fraktionen wollen heute Vertretern von Kliniken, Ärzten, Kommunen und Gewerkschaften zu Gesprächen über die Finanzierung zusammenkommen. Sie erwarten bundesweit 2100 Krankenhausbetten im kommenden Jahr 3,5 Milliarden Euro mehr in die Kassen zu fließen.

Allerdings will die Koalition die versprochenen Hilfen auf